

Protokolle Tag 1

Inhaltsverzeichnis

PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 15:00 UHR: DIGITALE KI-TOOLS ZUM EINSATZ IN DER EB	2
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 15:00 UHR: ERFAHRUNGEN MIT DER ERSTELLUNG EIGENER KURSE AUF LERNPLATTFORMEN (ZB UDEMY, BLINKIT, EDUDIP).....	3
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 16:00 UHR: WOHIN FÜHRT UNSER WEG IN DER ERWACHSENEN-BILDUNG? ONLINE ODER PRÄSENZ? ERFAHRUNGEN MIT HYBRID?	4
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 16:00 UHR: STIMME IM DIGITALEN RAUM	4
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 17:00 UHR: WAS VERLIEREN WIR DURCH DIGITALISIERUNG? ... UND WAS KÖNNEN WIR DAVON IN DIE ZUKUNFT RETTEN?.....	5
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 17:00 UHR: ERFAHRUNGEN MIT KI-GENERierter ERSTELLUNG VON LERNUNTERLAGEN (+INHALTEN)?	6
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 3 UM 17:00 UHR: REFLEKTION VON VOR- UND NACHTEILEN VON KI	7

Protokolle Tag 2

Inhaltsverzeichnis

PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 09:15 UHR: REFLEXION ZUM THEMA ONLINE-BARCAMPS.....	9
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 09:15 UHR: TIPPS FÜR KI-PROMPTING	10
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 3 UM 09:15 UHR: BLENDED LEARNING: GELUNGENE VERKNÜPFUNG VON E-LEARNING UND PRÄSENZ.....	13
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 10:15 UHR: WIE KOMMT MAN ALS ANBIETER ZU EINER KI-STRATEGIE?	14
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 10:15 UHR: E-LEARNING: LEHREN AUS DER PANDEMIE UND STATUS QUO ..	15
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 3 UM 10:15 UHR: ERFAHRUNGS-AUSTAUSCH BARRIEREFREIE SELBSTLERNKURSE...	16
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 1 UM 11:15 UHR: BLENDED LEARNING ALS ERFOLGSFAKTOR IN DER RETTUNGSDIENST AUS- & FORTBILDUNG	17
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 2 UM 11:15 UHR: ERFAHRUNGEN (KONZEPTION UND PRAXIS) MIT DEEPER LEARNING.....	18
PROTOKOLL ZUR SESSION IM RAUM 3 UM 11:15 UHR: ERFAHRUNGS-AUSTAUSCH ZU SMART BOARDS	19

Protokoll zur Session im Raum 1 um 15:00 Uhr: Digitale KI-Tools zum Einsatz in der EB

Name der/des SessionleiterIn: Torsten Reimann, Rosi Hörl

KI und Vermittlung reflexiver Kompetenz im Umgang damit - 2 Tipps von Petra Steiner, wba:
Unesco hat ein ganzes Curriculum zu MIL (MIL steht für Media- and Information-Literacy) für Lehrende zur Verfügung gestellt. Dieses ganze Curriculum ist lang. Viel kürzer ist das Modul 11, dieses beschäftigt sich mit KI. Es ist sogar auf Deutsch. Ich finde, schon beim schnellen Reinsehen sieht man, wie viel über Urheberrecht und Datenschutz Hinausgehendes dieses Thema umfasst und was man hier lernen kann.

<https://www.science-center-net.at/projekte/endlich-be-greifbar-kuenstliche-intelligenz/>

Protokoll zur Session im Raum 2 um 15:00 Uhr: Erfahrungen mit der Erstellung eigener Kurse auf Lernplattformen (zB Udemy, Blinkit, edudip)

Name der/des SessionleiterIn: Julia

(Protokoll: Katja Ratheiser)

Sozialer Aspekt des Lernens als Grenze? -> Kohorten, Social Blended Learning als Stichworte. Forum, Sprechstunde,...

Ein guter Onlinekurs muss aus didaktischer Sicht ein paar wesentliche Grundvoraussetzungen erfüllen. Leider passieren da ganz viele Kardinalfehler. Eine Checkliste, mit ein paar wichtigen Voraussetzungen findest du unter ...
<https://trainergeheimnisse.com/checkliste/>

Lernplattform vom Alpenverein: zuerst Grobplanung (5 Lernziele), Programm: Rise (Articulate 360).
<https://access.articulate.com/de-DE/support/article/Getting-Started-with-Rise>

Alternative: Storyline - aber nicht mobil optimiert und weniger userfreundlich beim Befüllen.

Rotes Kreuz: Rise & Moodle.

Beispiel für ein Lernpaket: <https://rise.articulate.com/share/zPJ6t5MD3IyyAFOT48jm1gucKE5SIXG->

Nicht jeder Mensch lernt gleich. -> Beim Gestalten alle Lernvorlieben berücksichtigen!
Es ist wichtiger, dass sich die Lernenden wohlfühlen, als die Trainer. :-)

Jede Lektion sollte Übung beinhalten: Pflicht + freiwillige Zusatzaufgabe

9 wichtigste Punkte lt. Michael Smetana (zur Auswahl einer Lernplattform):

- 1- muss auf allen Geräten laufen / responsive design
- 2- für den TN muss die Navigation sehr einfach sein, die man ohne Einschulung versteht
- 3- Möglichkeit, die Lektionen miteinander zu verflechten (Lernschleifen statt linearer Inhalte): Ankündigen & Wiederholen
- 4- Aufwand (Minuten Lernimpuls, ohne Übung) für Lektion erkennbar, bevor sie angeklickt wird
- 5- Lernender kann flexibel wählen, ob er Lernimpuls über Video oder Text konsumiert (niemals gleichzeitig)
- 6- Durchgearbeitete Lektionen gekennzeichnet
- 7- Notizfeld direkt in jeder Lektion
- 8- Forum direkt in jeder Lektion, nicht auf anderer Plattform wie z.B. Facebook
- 9 - Mindestmaß an Interaktivität (nicht zu viel), z.B. Multiple Choice Test, Slider,...

Wie skalieren? Z.B. kurzen Online-Kurs als Freebie anbieten.

Protokoll zur Session im Raum 1 um 16:00 Uhr: Wohin führt unser Weg in der Erwachsenen-bildung? Online oder Präsenz? Erfahrungen mit Hybrid?

Name der/des SessionleiterIn: Rosi & Thomas

Es gab immer schon Menschen, die sich dem neuen Tempo nicht anpassen wollten.

Was hilft?

z.B. Im Tandem arbeiten.

Zuständigkeit der EB für Teilhabe?

TN bezeichnen digitale Angebote als bequem, aber sie machen andere Dinge nebenher. Pausengespräche fehlen.

Online hat viele Vorteile, nicht nur Nachteile. Es ist gekommen, um zu bleiben.

Wie kann man online machen, um trotzdem einen Austausch hinzubekommen: Präsenzzeiten zum Üben und Austauschen, Online zur Wissensvermittlung.

Vorteile online:

- keine weiten Anreisen nötig
- Timetable wird besser eingehalten

Manchmal geht der Trend wieder mehr zu Präsenz: va bei Menschen bei fehlender Alphabetisierung oder weil sie aus dem sozialen Umfeld rausmüssen, um etwas zu lernen (überwiegend Frauen). = Grenzen der Digitalisierung. manche haben kein Smartphone.

Wenn Trainer/in sich nicht (mehr) mit Technik auseinandersetzen will -> Assistent/in zur Verfügung stellen, um das Know-How zu sichern.

Protokoll zur Session im Raum 2 um 16:00 Uhr: Stimme im digitalen Raum

Name der/des SessionleiterIn: Julia Kokke, Vocal Coach

Wenn man Nacken und Rücken freikriegt, kriegt man auch die Stimme frei.

Übung: das genervte Pferd- Wiehern mit den Lippen + Rollen mit den Augen + Kopfschütteln

Infos über die Muskulatur rund um die Stimme von Julia.

<https://www.juliakokke.de>

Protokoll zur Session im Raum 1 um 17:00 Uhr: Was verlieren wir durch Digitalisierung? ... und was können wir davon in die Zukunft retten?

Name der/des SessionleiterIn: Susanna Csenkey / ABZ* AUSTRIA, susanna.csenkey@abz-austria.at

Was wir mitnehmen müssen:

- kritische Medienkompetenz im Kern, selbständig denken können, unterscheiden können (Fakes)
- KI als Werkzeuge, nicht als Ersatz sehen
- Oma kocht auf Instagram (Enkel filmt) --> (digitale) Teilhabe

Präsenz auch weiterhin anbieten (Rückwärtsrolle)

Altersunabhängig, ob Interesse/Bereitschaft für digitale Angebote vorhanden

gehirngerechtes Lernen und selbständiges Lernen in der EB

Herausforderungen:

- digitales Lernen braucht selbstgesteuertes Lernen, vorrangig zur Wissensvermittlung.
- Es braucht eine gute Balance zwischen digital und Präsenz.
- investieren in die Gruppenbildung ist wichtig
- wir verlieren die räumliche Marktführerschaft beim Angebot, gewinnen den gesamten D-A-CH-Raum
- Differenzierung der Trainer*innen hinsichtlich Angebot und USP wird herausfordernder

Was wir (vermutlich) verlieren:

Spezifische Zielgruppen (z.B. kognitiv eingeschränkte Menschen, Ältere) können mangels Geräte und Möglichkeiten

Interessante Tools:

KI-Campus | Die Lernplattform für Künstliche Intelligenz

Playmit Quiz & Lernportal Spannende Fragen Tolle Preise - Playmit

Protokoll zur Session im Raum 2 um 17:00 Uhr: Erfahrungen mit KI-generierter Erstellung von Lernunterlagen (+Inhalten)?

Name der/des SessionleiterIn: Johannes Jany

<https://www.chatpdf.com/>

Erstellen von Powerpoint-Folien mit ChatGPT

<https://chatgpt.com/g/g-cJtHaGnyo-presentation-and-slides-gpt-powerpoints-pdfs>

<https://www.adobe.com/de/products/firefly.html>

<https://ideogram.ai>

gutes Tool für Recherche:

<https://www.perplexity.ai>

Tipp: Prüfungsfragen checken lassen

Lernziele formulieren lassen (vorab klären, ob dem Tool Bool'sche Operatoren bekannt sind)

Protokoll zur Session im Raum 3 um 17:00 Uhr: Reflektion von Vor- und Nachteilen von KI

Name der/des SessionleiterIn: Werner Scholl, grumel@hamma.net

Technik ist immer sozial konstruiert und auch ihre Bewertung und Nutzung findet immer in einem gewissen historischen, gesellschaftlichen Kontext statt.

KI-basierte Systeme können in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern zur Geltung kommen wie in Beruf und Freizeit, in Wirtschaft und Verwaltung, in Bildung und Erziehung, in Gesundheit und Umwelt, in Forschung und Technik, in Kunst und Kultur, in öffentlicher Meinungsbildung und Politik, in sprachlichen und diplomatischen Bereichen und nicht zuletzt in Landwirtschaft sowie beim Militär. In all diesen Handlungsfeldern ergeben sich durch KI-Entwicklungen neue Chancen und Risiken.

Beispielsweise werden im Digital Guide IONOS (2020) folgende Chancen aufgeführt: Schaffung anspruchsvoller Arbeitsplätze durch die Notwendigkeit neuer Soft- und Hardware-Entwicklungen für KI-Anwendungen, Arbeitserleichterung in vielen Berufen durch die Nutzung von KI-Systemen bei Analysen und Steuerungsprozessen sowie bei Automatisierungen, mehr Komfort im Alltag durch smart home-Konzepte oder bei der Mobilität, Steigerung der Produktivität durch hohe Verarbeitungsschnelligkeit und geringe Fehlerquoten, ökonomische Vorteile für beteiligte Wirtschaftszweige durch innovative Produkte und rasche Anpassung an den – auch individuellen – Bedarf, Fortschritte in Wissenschaft und Technik durch neue Möglichkeiten der Datengewinnung und -auswertung bis zu futuristischen Projekten in der Raumfahrt.

Zugleich werden im Digital Guide IONOS (2020) folgende Risiken angesprochen: Unterlegenheit bzw. Kontrollverlust des Menschen in Bereichen, in denen es um eine schnelle Erfassung und effiziente Auswertung von riesigen und komplexen Datenmengen sowie um rasche Entscheidungen geht, Zunahme der Abhängigkeit des Menschen von der Technik, die unter Umständen bis zur Dominanz der Technik gegenüber dem Menschen reichen kann, erweiterte Gefahren bezüglich Datenschutz und Machtmissbrauch aufgrund der Verfügung über Daten, Verstärkung selektiver Wahrnehmung durch „Filterblasen“ im Sinne eines – auf subjektive Positionen zugeschnittenen – Informationsangebots, manipulative Beeinflussung der Meinungsbildung durch gezielte (Falsch-) Informationen, Gefahren durch autonome Waffensysteme, gegebenenfalls verbunden mit Wettrüsten und abnehmenden Eingriffsmöglichkeiten des Menschen, Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen durch schwer durchschaubare Algorithmen, Verlust von Arbeitsplätzen aufgrund der Übernahme beruflicher Funktionen durch KI-Systeme sowie Verminderung von sozialer Nähe durch Robotereinsatz in Pflegeberufen und weiteren Tätigkeitfeldern, die mit persönlichen Kontakten verbunden sind. Zusätzlich wird an anderer Stelle angesichts der steigenden ökonomischen Bedeutung von Daten und ihrer Nutzung vor einem ungehemmten Datenkapitalismus gewarnt (vgl. Mayer-Schönberger und Ramge 2017). Aber auch so Probleme wie Urheber:innenrechtsverletzungen, Selbstwertgefühlsverlust (bei Definition über Arbeit), Verschiebung sozialer Strukturen über Statusveränderungen, Entwertung und Verlust von Fähigkeiten...

Daraus ergeben sich viele Fragen, die wir weltweit demokratisch diskutieren sollten, da KI alle betrifft:

Welche Kompetenzen braucht es, um mit diesen Technologien in Zukunft umgehen zu können?

Wie können wir sicherstellen, zu erfahren, welche Daten von der KI verwendet werden und was mit den Daten geschieht, die wir der KI zur Verfügung stellen?

Wie können wir sicherstellen, dass wir wissen, wie KI-Anwendungen funktionieren? Was kann KI und was nicht?

Wie wirkt sich KI für bildungsferne, bildungsnah, organisierte, unorganisierte, junge, alte, people of color, weiße, Männer, Frauen, behinderte, Menschen unterschiedlicher Religionen oder sexueller Orientierung und Identität, Menschen mit und ohne Kinder, geistig beeinträchtigte oder drogensüchtige, arme, reiche, Wölfe, Bäume, Bienen und Wale aus? Wen sollten wir hier noch mitbedenken?

Gibt es Auswirkungen von KI auf Tiere und Umwelt und wenn ja, welche?

Wieweit hat das Individuum auf diese Auswirkungen Einfluss?

Welche sozialen Probleme könnten durch KI entstehen? Inwieweit könnte eine Steigerung der sozialen Akzeptanz und des Vertrauens in KI diese Auswirkungen mildern?

Inwieweit sind menschliche und maschinelle Werturteile kompatibel? Wo könnte das zu Problemen führen?

Wie können wir für gesellschaftliche und politische Bedingungen sorgen, unter denen Wissenschaft, Forschung und Technologie dem Ziel eines erfüllten Lebens im globalen Maßstab dient?

Kann man Technik kritisieren? Oder sind es nicht vielmehr die Akteur:innen dahinter, die diese Technik erschaffen und nutzen, die zu kritisieren sind und die selbstkritisch damit umgehen sollten?

„Wir sollten die Forschungs-Milliarden lieber in den Kampf gegen natürliche Dummheit stecken als in künstliche Intelligenz. Diese hilft uns nicht, wenn jene regiert.“ (Philip Meier in einem Kommentar in der SZ, am 31.05.2023, zuletzt aufgerufen ebenda)

Welche Gruppen haben Zugang zu diesen Techniken und welche nicht? Und warum?

Braucht KI eine Regulierung und wenn ja, welche und ist das überhaupt möglich?

Glauben Sie, dass KI das auch so sieht?

Links:

<https://www.spektrum.de/pix/interactive/mathematik-der-fairness/>

<https://www.moralmachine.net/hl/de>

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgremien/Ethikkommissionen.html>

<https://www.ki-strategie.at/>

Quellen:

Zur ethischen Debatte:

Künstliche Intelligenz, Demokratie und Privatheit – Michael Friedewald, Jörn Lamla, Jessica Heesen, Nicole Krämer, Alexander Roßnagel – Baden-Baden – Nomos Verlagsgesellschaft – 2022 – S410

Demokratie im digitalen Kapitalismus – Wie Bürgerinnen durch Algorithmen ersetzt werden – Néstor García Canclini – Bielefeld – Bielefeld University Press – 2021 – S191

Queere KI – Zum Coming-out smarterer Maschinen – Michael Klippfahn-Karge, Ann-Kathrin Koster, Sara Morais dos Santos Bruns Hg. – Bielefeld – transcript – 2022 –S267

Resisting AI – an anti-fascist approach to artificial intelligence – McQuillan, Dan – Bristol – Bristol University Press – 2022 – S192

Big Data und der digitale Ungehorsam – Eric Mülling – Wiesbaden – Springer Fachmedien – 2019 – S254

Künstliche Intelligenz in der Gesellschaft – Organisation for Economic Co-operation and Development – Paris – OECD – 2020 – S181

Gefährliche Forschung – Eine Debatte über Gleichheit und Differenz in der Wissenschaft – Wilfried Hinsch, Susanne Brandtstädter – Berlin, Boston – Walter de Gruyter GmbH – 2022 – S147

AI for diversity – Søråa, Roger A. – Boca Raton, FL – Abingdon, Oxon – CRC Press, Taylor & Francis Group – 2023 – S131

Protokoll zur Session im Raum 1 um 09:15 Uhr: Reflexion zum Thema Online-Barcamps

Name der/des SessionleiterIn: Karin Lamprecht, karin.lamprecht@conedu.com

Worum geht es? Reflexion zum Thema Online-Barcamps - Hintergrund ist ein Projekt, in dem wir uns bei CONEDU gerade mit Barcamps beschäftigen (und zwar über die EB hinaus, d.h. auch als Methode für internen Austausch zwischen Mitarbeiter*innen, als Begleitung zu einer Bildungsmaßnahme, ...)

Einstiegsfrage: Warum seid ihr da, was gefällt euch an der Methode Barcamps?

- * spannendes Format (ähnlich zur Methode "Open Space")
- * eigenes Barcamp geplant (in Präsenz bzw. online, Frauen-Barcamp zur Vernetzung)
- * Barcamps sind noch zu wenig bekannt in der Erwachsenenbildung
- * als Bildungsanbieter muss man am Puls der Zeit sein und neue Methoden ausprobieren

Blick auf Mural hilft, um sich einen Überblick über die Themen zu verschaffen

Wer fühlt sich von Barcamps angesprochen? oft eher Austausch unter "Expert*innen" - es braucht ein hohes Maß an Reflexionsmöglichkeit, Moderation in den Sessions ist für Anfänger*innen evtl. schwer

Erfahrung von CONEDU: es funktionierte auch mit Teilnehmer*innen einer Weiterbildungsmaßnahme (Gewerkschafts-Kontext), digital ungeübte Teilnehmer*innen. Was hilft? Ansprechpersonen bei technischen Problemen ("Coaches"), Support in den Sessions für Moderation und Protokoll ("Facilitators")

Was müssen die TNI wissen? Manchmal weiß man nicht, was einen erwartet und ist evtl. von Inputs "erschlagen" oder hat das Gefühl, zu wenig Input zu bekommen. Hier sind Barcamp-Regeln wichtig zu wissen: Man darf jederzeit gehen!

Online: kann man im Vergleich zu Präsenz leicht herumhüpfen, wird abgelenkt von der täglichen Arbeit

"Gefühl der Beliebigkeit" kann bei Barcamps eintreten: man hat irgendwas diskutiert, das Thema wird dann aber nicht weiterverfolgt. Vieles wird nur angerissen.

Barcamp ist weniger output-orientiert als z.B. Methode Open Space, es ist nicht von vornherein festgelegt, wie damit weitergearbeitet wird (kann aber gerade im organisationsinternen Kontext Sinn machen: jemand, der das Thema mitnimmt - um das Ziel für die TNI klarzumachen).

Methoden Barcamp und Open Space schwimmen teilweise

Hilft es oder schadet es, wenn Themen vorab festgelegt werden? Grobes Thema soll es schon geben, aber Ankündigung von Sessions vorab kann auch dazu führen, dass man sich selbst nicht mehr traut, ein Thema einzubringen. Beispiel Open Space: Kombination aus 1 Tag Fachinput und 1 Tag Open Space hat sich bewährt - man kann auch nur zu einem der beiden Teile gehen. Informell Personen bitten, ein Thema einzubringen, kann eine gute Möglichkeit sein, wenn man Angst hat, dass zu wenig kommt.

Vorbereitung Barcamps: dazu gibt es gute Materialien auf <https://www.selbstlernen.net/>
Mindestteilnehmer*innen-Zahl? Ab ca. 20 Personen funktionieren kurze Online-Barcamps.

Außerdem: Herzliche Einladung zu unserem Online-Barcamp zum Thema „Arbeiten im Homeoffice“ am Freitag, 21.6.:
<https://eveeno.com/online-barcamp-homeoffice>

In unserem Projekt entstehen Materialien für alle, die Online-Barcamps durchführen möchten (ca. Ende 2024) - bitte bei Bedarf gerne bei Karin melden (karin.lamprecht@conedu.com)

OpenSpace versus BarCamp:

BarCamp oder Open Space? – Die Moderationswerkstatt (die-moderationswerkstatt.at)

Open Space und Barcamp – ist das eigentlich das Gleiche? – Cogneon Akademie

Protokoll zur Session im Raum 2 um 09:15 Uhr: Tipps für KI-Prompting

Name der/des SessionleiterIn: Werner Scholl, grumel@hamma.net

Zero Shot Prompting
Few Shot Prompting
Tree of Thought = ein mathematisches Modell sprachlich erklären
--> Hütchenspiel für Computer

ChatGPT lernt zB wenn:
- man "ihn" auf falsche Antworten hinweist und ihm die richtige Antwort gibt.
- "Logikketten" zB:

--> Prompt:
Das ist super! // Positiv
Das ist schlecht! // Negativ
Die Musik war großartig! // Positiv
Das Konzert war furchtbar! //
--> Ergebnis: Das Konzert war furchtbar! // Negativ

Neues Beispiel:
Ich ging auf den Markt und kaufte 10 Äpfel. Ich gab 2 Äpfel an den Nachbarn und 2 an den Handwerker. Dann ging ich und kaufte 5 weitere Äpfel und aß 1. Wie viele Äpfel blieben mir übrig?
--> Ergebnis: war zu Beginn immer falsch. Jetzt hat er es schon gelernt und gibt die richtige Antwort: 10.

<https://www.promptingguide.ai/de/techniques>
<https://learnprompting.org/>

Tipp CGPT Prompts schreiben lassen

Ein Prompt enthält eines oder mehrere der folgenden Elemente:
Anweisung - eine spezifische Aufgabe oder Anweisung, die Sie vom Modell durchführen lassen möchten zum Beispiel "Schreibe", "Klassifiziere", "Fasse zusammen", "Übersetze", "Ordne" usw.
Kontext - externe Informationen oder zusätzlicher Kontext, der das Modell zu besseren Antworten lenken kann zum Beispiel „Du bist eine Erwachsenenbildnerin im Bereich der landwirtschaftlichen Bildung.“
Beispiele – siehe Few Shot Prompt oder CoT
Eingabedaten - die Eingabe oder Frage, für die wir eine Antwort finden möchten
Ausgabedikator - die Art oder das Format der Ausgabe. Zum Beispiel komma separierte Liste

Frage/Anweisung: Der Himmel ist
Antwort: blau
nennt man auch Zero-Shot-Prompting

Das ist super! // Positiv
Das ist schlecht! // Negativ
Die Musik war großartig! // Positiv
Das Konzert war furchtbar! //
Antwort: Negativ

bezeichnet man als Few-Shot-Prompting

CoT

(Chain-of-Thought),

Die ungeraden Zahlen in dieser Gruppe ergeben eine gerade Zahl: 4, 8, 9, 15, 12, 2, 1.

A: Die Addition aller ungeraden Zahlen (9, 15, 1) ergibt 25. Die Antwort ist falsch.

Die ungeraden Zahlen in dieser Gruppe ergeben eine gerade Zahl: 17, 10, 19, 4, 8, 12, 24.

A: Die Addition aller ungeraden Zahlen (17, 19) ergibt 36. Die Antwort ist wahr.

Die ungeraden Zahlen in dieser Gruppe ergeben eine gerade Zahl: 16, 11, 14, 4, 8, 13, 24.

A: Die Addition aller ungeraden Zahlen (11, 13) ergibt 24. Die Antwort ist wahr.

Die ungeraden Zahlen in dieser Gruppe ergeben eine gerade Zahl: 17, 9, 10, 12, 13, 4, 2.

A: Die Addition aller ungeraden Zahlen (17, 9, 13) ergibt 39. Die Antwort ist falsch.

Die ungeraden Zahlen in dieser Gruppe ergeben eine gerade Zahl: 15, 32, 5, 13, 82, 7, 1.

A:

Die Addition aller ungeraden Zahlen (15, 5, 13, 7, 1) ergibt 41. Die Antwort ist falsch.

Zero-shot CoT Prompting:

Beschreibung: Eine Idee von Kojima et al. (2022) umfasst das Hinzufügen des Satzes "Lass uns Schritt für Schritt denken" zum Prompt. Dadurch verbessert sich die Genauigkeit bei Aufgaben ohne viele Beispiele im Prompt.

Prompt:

Ich ging auf den Markt und kaufte 10 Äpfel. Ich gab 2 Äpfel an den Nachbarn und 2 an den Handwerker. Dann ging ich und kaufte 5 weitere Äpfel und aß 1. Wie viele Äpfel blieben mir übrig?

Ausgabe:

11 Äpfel

Die Antwort ist falsch! Jetzt versuchen wir es mit dem speziellen Prompt.

Prompt:

Ich ging auf den Markt und kaufte 10 Äpfel. Ich gab 2 Äpfel an den Nachbarn und 2 an den Handwerker. Dann ging ich und kaufte 5 weitere Äpfel und aß 1. Wie viele Äpfel blieben mir übrig?

Lass uns Schritt für Schritt denken.

Ausgabe:

Zuerst hatten Sie 10 Äpfel. Sie gaben 2 Äpfel an den Nachbarn und 2 an den Handwerker, also blieben Ihnen 6 Äpfel übrig. Dann kauften Sie 5 weitere Äpfel, also hatten Sie nun 11 Äpfel. Schließlich aßen Sie 1 Apfel, also würden Ihnen 10 Äpfel bleiben.

Generell ist es eine gute Idee, komplexe Aufgaben in Einzelaufgaben zu zerlegen.

Hilfreich ist es auch eine einfache Sprache zu verwenden, ohne Dialekt oder zu technische Begriffe.

Genauere Anweisungen, was getan werden soll und was nicht.

Manchmal hilft es Anweisungen in Englisch zu schreiben.

Oder das Modell für die Erstellung von Prompts zu benutzen: siehe Selbstkonsistenz

und last but not least die Königsdisziplin:

Tree of Thoughts (ToT)

Alle Erklärungen zum Nachlesen und selbst ausprobieren findet Ihr hier:

Einfach erklärt:

<https://learnprompting.org/>

Genauer erklärt:

<https://www.promptingguide.ai/de/techniques>

Links für AI Anwendungen:

<https://docs.google.com/document/d/1dnd-B6rhj6JzLrHOZspaXJo73OS2xlc7pczqmPld3KY/edit>

<https://view.genially.com/63ec8abdc804dc0018561bbe>

<https://theresanaiforthat.com/>

Literaturtipps:

Künstliche Intelligenz – Technologien – Anwendung – Gesellschaft – Volker Wittpahl Hg. – Heidelberg – Springer Vieweg – 2019 – S277

Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung – Tobias Schmohl, Alice Watanabe, Kathrin Schelling – Bielefeld – transcript Verlag – 2023 – S287

Künstliche Intelligenz im Militär – Chancen und Risiken für die Sicherheitspolitik – Krause, Ulf – Wiesbaden – Springer Fachmedien – 2021 – S50

Wie KI funktioniert einfach erklärt:

Grundlagen der Künstlichen Intelligenz – eine nichttechnische Einführung – Taulli, Tom – Berlin, Heidelberg – Springer – 2022 – S222

Digitale Kompetenz – Grundlagen der Künstlichen Intelligenz, Blockchain-Technologie, Quanten-Computing – Lang, Volker – Berlin, Heidelberg – Springer – 2022 – S331

Wie KI funktioniert sehr fortgeschritten erklärt:

Handbuch der Künstlichen Intelligenz – 6. Aufl. – Braun, Tanya; Görz, Günther; Schmid, Ute – Berlin, Boston – De Gruyter Oldenbourg – 2021 – S976

Grundkurs Künstliche Intelligenz – Eine praxisorientierte Einführung – 5. Aufl. – Ertel, Wolfgang – Wiesbaden – Springer Fachmedien – 2021 – S433

Protokoll zur Session im Raum 3 um 09:15 Uhr: Blended Learning: gelungene Verknüpfung von E-Learning und Präsenz

Name der/des SessionleiterIn: Stefanie, s.hobrack-zscheich@bghw.de

Qualifizierungsangebot für Fachkräfte für Arbeitssicherheit

- Kombination aus E-Learning und Präsenz

ca. 8 h E-Learning mit Online-Modulen und Aufgabe, eine Präsi zu erstellen und hochzuladen (Zeitraum 6 Wochen) + 2 Tage Präsenz von 12-12 Uhr

--> Problem: nicht genug TN

Gruppenantworten:

Idee: über Firmen die SIFAs versuchen zu erreichen, die Zielpersonen einfach fragen, was sie interessieren würde und was sie abschreckt.

Idee: Präsenz einleitend, dann E-Learning und dann nochmals Präsenz (wenn es daran liegt, dass Präsenz der Zielgruppe sehr wichtig ist)

Sprechstunde, 1 h strukturell, 1 h fachlich

Teile des E-Learnings innerhalb der Präsenz durchführen

Allgemeine Teile und fachliche Teile widmen und abwechseln

Zeitliche Überschneidung mit Büro-Anforderungen sind bei E-Learning viel virulenter als bei Präsenz

"Ködern" mit einem Präsenztage, wo danach mit einem Fortsetzungstag und Werben für ein Thema angeschlossen werden kann. (Gesicht wahren lassen bezüglich Präsentier-Skills...)

Format hatte sachliche Gründe: zuerst online-danach Präsenz (ppt erstellen). Diese sachlichen Gründe werden ev. von den potentiellen TN nicht so wahrgenommen? --- Hintergrund: begrenzte Dauer ist wichtig, denn zu lange Weiterbildungen werden nicht goutiert.

SIFAs bei "fachlicher Seite" erreichen, dort liegt ihr Interesse und ihre Informiertheit.

SIFAs haben auch ein Problem ihre Interessen in den Firmen durchzusetzen - vielleicht kann man hierzu etwas anbieten?

KI "Gamma! zur Erarbeitung von Präsentationen statt ppt?

Protokoll zur Session im Raum 1 um 10:15 Uhr: Wie kommt man als Anbieter zu einer KI-Strategie?

Name der/des SessionleiterIn: Birgit Aschemann | CONEDU, birgit.aschemann@conedu.com
(Protokoll: Katja Ratheiser)

Den Input kann man in groben Zügen auch hier nachlesen:

<https://erwachsenenbildung.at/digiprof/neuigkeiten/19290-ki-strategie-fuer-erwachsenenbildnerinnen.php>

KI-Strategie ist mehr als Umgang mit Tools!

7 Schritte

1. Positionsbestimmung mit KI-Bezug: Tools sind nicht auf Wahrheit u Chancengleichheit optimiert -> Wie verhält sich das zum Leitbild und zu den Werten der Organisation?
2. Ziele für den KI-Einsatz in der Einrichtung bewusst machen, wo soll KI benutzt werden (z.B. Content vorbereiten, generieren,...) - Wo wird die Grenze gezogen? Z.B. Abgleich Pädagogik - Technik.
3. Programmplanung: Welche neuen Angebote zu KI sollen umgesetzt werden, sollen TN Anwendung lernen oder für Thematik sensibilisiert werden z.B.? Wo muss KI obligatorisch in bestehende Angebote inkludiert werden?
4. Mindeststandards für KI im Kursgeschehen: Umgang mit Daten, Transparenz, Anwendungswissen vs Funktionswissen, gesellschaftliche Aspekte. Erwartungen der Einrichtung definieren und abgleichen mit den Grundsätzen für Unterrichtende.
5. KI in Qualifikationsarbeiten: Welche KI ist zitierfähig und wie?
6. KI-Kompetenz und Personalentwicklung: Wie können die Unterrichtenden die Mindeststandards erreichen, welche Unterstützung brauchen sie? Wie ist Unterricht vorzubereiten? Wie werden Kompetenzen in der Personalauswahl erkannt?
7. Umsetzungsplanung: Wer macht was? Anschaffung von Technologien (Empfehlungen, Verbote)? Weiterbildungsplanung.

Diskussion

- Oft keine Strategie erkennbar. "Reinstolpern" in Digitalisierung.
- Thema kommt bottom-up von interessierten Einzelpersonen, nicht top-down.
- Keine didaktische Überlegung dahinter. KI wird ausprobiert, weil es sie gibt.
- KI ist aber mehr als ein Werkzeug. Gesamtgesellschaftliche Auswirkungen!
- Wenn es keine Vorgaben "von oben" gibt, könnte man das als Freiraum interpretieren. :-)
- Qualifikationsarbeiten / Tipps von Birgit Aschemann: Welche Lernziele sollen erreicht werden und wie kann ich das sicherstellen? -> Aufgabenstellungen verändern (sodass sie nur individuell beantwortet werden können). KI zu verwenden ist legitim und sinnvoll, dann sind aber z.B. die Schritte zu beschreiben.
- Kritischer Umgang der Organisation mit KI = Vorbildwirkung. Imagewirkung!
- Wenn KI (erkennbar) verwendet wird, um sehr gute Produkte zu erzeugen, ist nichts einzuwenden.
- Nicht von den Tools her denken, sondern von den Anforderungen ("Pain Points") in der täglichen Arbeit: In "KI-Labs" praktischen Nutzen demonstrieren.
- Organisationen brauchen Prozessbegleitung. Aber wer kann das für die EB?
- Austauschforum?

Protokoll zur Session im Raum 2 um 10:15 Uhr: E-Learning: Lehren aus der Pandemie und Status quo

Name der/des SessionleiterIn: Christoph Tanzer, BA MSc; christoph.tanzer@aknoe.at , 05/7171-24040

Link zur Studie:

Studie Berufsbezogenes E-Learning 2022 | Arbeiterkammer Niederösterreich
<https://noe.arbeiterkammer.at/elearning>

Meinungen zum Status Quo:
Präsenz vs. online vs. blended

- Bildungshaus Schloss St. Martin: bei der Erstellung des Bildungsprogramms wird nun wieder zu 100 % Präsenz angeboten.

- Jacqueline: Präsenz bietet mehr Austausch. Pausen- und Gruppengespräche werden als Wert erkannt. Wissen wird anders verankert.
Online: Neigung nebenher was anderes zu tun.

- Anna: Wenn es um Kurse im Kommunikationsbereich geht probiert man andere Formate (zB Online) und das wird besser angenommen als vorher. Es macht auch viel aus, wie der Titel der Online-VA gestaltet ist und die VA lebendig zu gestalten.

- Barbara: Ich kann keine allgemeine Aussage machen, das hier ist meine Erfahrung:

1. Studierende im Vollzeitstudium wollen in erster Linie vor Ort lernen/diskutieren/sich austauschen.
2. Studierende im berufsbegleitenden Studium schätzen Blended Learning.
3. Kostenlose Webinare/Vorträge am liebsten nur online.
4. Eine Fortbildung für Lehrer:innen – hier wurde ich gebeten, die Fortbildung 2x anzubieten - einmal nur online und einmal nur vor Ort.

=> Es hängt immer von der Zielgruppe und dem Ziel ab.

Lernpfade

Aktuell entwickeln sich eLearnings immer weiter weg von lauwarmen Wissensduschen hin zu pragmatischen Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die den Teilnehmer bei der Hand nehmen und ihn dazu befähigen das gewünschte Ziel zu erreichen.

Die Integration der KI eröffnet auch neue Möglichkeiten zur Qualitätssteigerung von Onlinekursen. So erlebe ich immer mehr Kurse, in die ein KI-Chatbot integriert ist und sich der User über bereitgestellte Prompts Inspirationen zu genau seinem Thema holen kann. Auch Rollenspiele mit dem KI-Chatbot können sehr fruchtbar sein, wo die KI eine Rolle übernimmt und der Teilnehmer die andere und dann mit der KI einen Dialog führt und sich am Schluss von der KI Feedback geben lassen.

Blended Learning? Online? Präsenz?

* weniger praxisbezogene Inhalte kommen bei unserer Dialoggruppe (Ehrenamtliche) besser im Online-Format an -> Umstellung von Präsenzseminar zu Webinar

* Gut überlegen, wie das Seminar/Webinar heißen soll -> ein ansprechender Titel und Teaser-Text führt zu größerem Interesse

* auch Themen und Inhalte immer wieder anpassen und offen sein für Änderungen im Lern-/Kursangebot

* bei blended learning aufpassen, dass man kein Überangebot erstellt und die lernenden nicht überfordert mit zu viel "Zusatzmaterial"

Gedanke: Reflexion von Online-Lernen bzw. Blended Learning auch aus der Sicht der Dozierenden/Trainer:innen
Denn die TN entwickeln eine Online-Persönlichkeit, ändern Verhalten, Lernpräferenzen treten deutlicher zum Vorschein etc. Welche Rückschlüsse ziehen die Trainer:innen/ Dozierenden daraus? Welche Handlungsoptionen oder -pflichten ergeben sich daraus für die veranstaltende Seite?

Protokoll zur Session im Raum 3 um 10:15 Uhr: Erfahrungsaustausch Barrierefreie Selbstlernkurse

Name der/des SessionleiterIn: Thomas Nigl

THEMA:

Verpflichtender Datenschutzkurs für alle MA - Instrument "Articulate" ist schwierig einsetzbar.

Ideen:

Rise (heißt das so?) verwenden um schwierige Teile zu adaptieren
Buddys einsetzen
Blindeninstitut in Wien befragen, ob sie Tools kennen

<https://www.trotz-dem.at/>

Harald Fiedler ist "Betroffener" = hochgradig sehbehindert oder inzwischen schon erblindet. Vielleicht kennt er Lösungsansätze.

Technische Grundinfrastruktur - macht die einen Unterschied?

Andere Systeme: Moodle-basiert und IMoox, aber hier ist Barrierefreiheit auch noch nicht gelöst.

Idee: Rise-Pakete gesondert barrierefrei anlegen und aus dem Articulate rausnehmen.

Idee: gesamt auf Moodle ausweichen

<https://www.lifetool.at/startseite/>

Fa. Capito in Graz (Texte in leichte Sprache übersetzen). Für einfache Sprache ist capito ein Ansprechpartner:

<https://www.capito.eu/>

Kurstool neu aufsetzen und dann gleich ein breites Angebot der Wr. VHS daraus machen. --- wäre ökonomisch vielleicht langfristig vorteilhaft.

<https://www.trotz-dem.at/>

Harald Fiedler ist "Betroffener" = hochgradig sehbehindert oder inzwischen schon erblindet. Vielleicht kennt er Lösungsansätze.

Hier auch noch ein spannender Bericht über Matthias Fenkart (hat den Staatspreis für EB erhalten, ist selbst gehörlos, hat eine Lernplattform für Gebärdensprache entwickelt): <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/19218-matthias-fenkart-ist-erwachsenenbildner-2024.php>

Weitergedacht:

Die Zukunft könnte auch den Microlearning-Einheiten gehören, auch mit Badges / Microcredential....
Erstes Microlearning ist bereits erarbeitet, zu Kl...

Protokoll zur Session im Raum 1 um 11:15 Uhr: Blended Learning als Erfolgsfaktor in der Rettungsdienst Aus- & Fortbildung

Name der/des SessionleiterIn: Gerrit Maschek, Gerrit.Maschek@n.rotekreuz.at /
<https://at.linkedin.com/in/gerrit-maschek-547782133>

Rotes Kreuz Niederösterreich (RK NÖ): Machen schon einiges im Bereich von E-Learning.

Allgemeine Strategie zu digital first - nicht nur in Bildungsangeboten sondern auch in der Arbeitsrealität der Mitarbeiter:innen im Rettungsdienst (RDmed, digitale Dokumentation, TeleNA,...)

Herausforderungen:

- Hohe Personalzahl (ca. 12.000 Mitarbeiter:innen im Rettungsdienst)
- Regionale Verteilung / Struktur in NÖ (Ausbildung zentral gesteuert, Fortbildung regional)
- Trainer:innen Situation (wenige Gesamtexpert:innen, viele Einzelfachexpert:innen)

Unterschiedliche Angebote:

je nach Ausbildung unterschiedliche digitale Elemente sowie Elemente in Präsenz

Gesamtkurs Theorie - Kleingruppen Training - ELearning in Kleingruppen

Sprechstunde zu Beginn - ELearning - Praxistag

Webinar - Selbststudium - Praxistage - ELearning - Selbstreflexionen

Einstiegstest - ELearning - Präsenztage

ELearning - Präsenz - Coaching in der Praxis

nur E-Learning

nur Factsheets

Was hat das alles gemeinsam = Vereinheitlichung von theoretischem Wissen mit starkem Fokus auf Training in Kleingruppen

Thema Selbstreflexion und Dashboard (RK NÖ):

- Dashboard gibt es mit zwei Varianten: einmal mit einer Ampel-Funktion und einmal mit allen Kursen inkl. einer Übersicht zur Kursanmeldung etc.)

Für die Zukunft: technische Herausforderung: Was hat die Person in der Arbeitspraxis erlebt und was nicht. Der Grund liegt darin, dass die Daten nicht beim Roten Kreuz NÖ liegen - dies stellt eine derzeit eine technische Herausforderung da. Damit könnte man gezielte Fortbildungsangebote an die Mitarbeiter:innen machen ("das Thema XY hast du in den letzten 2 Jahren weder in einer Fortbildungsveranstaltung noch in deiner Arbeitspraxis erlebt - hier wäre ein Angebot für dich")

- RK NÖ: arbeitet mit Moodle. Bei Kursen wird auch in Gruppen und Gruppenzuordnung gearbeitet.

Reflektiere Teil: als offene Aufgabe mit Bewertung durch Personal

Rettungsanwärter Ausbildung: Präsenzkurse - Mitarbeitende arbeiten dabei auch Digitale Inhalte aus. Es stehen auch reine E-Learning Kurse zur Verfügung. Aufzeichnungen werden zur Verfügung gestellt (welche an einem Standort aufgenommen werden), selbstproduzierte Videos.

Ausbildung zum Notfallsanitäter: komplexerer Aufbau, viele Kleingruppen-Training, Teilnehmende sollen Inhalte auch vorbereiten.

Themenstellungen für die Zukunft:

- Leistungsüberprüfungen (unterschiedliche Modelle und Varianten)

- Micro Learnings mit Gameification in direkten Bezug auf den Aus-, Fortbildungsbedarf der Mitarbeiter:innen

Protokoll zur Session im Raum 2 um 11:15 Uhr: Erfahrungen (Konzeption und Praxis) mit Deeper Learning

Name der/des SessionleiterIn: Edith Stumpe, edith.stumpe@schwaben.ihk.de

"in den Schuhen des Teilnehmers laufen"

guter Kurs hängt ab:

1. vom Teilnehmerkreis
2. von den Lernhaltungen/Lernvorlieben der Teilnehmer
3. hohe Absprunquoten der Teilnehmer verhindern durch Berücksichtigung von Lernvorlieben - Moti-Learn (?)
4. Binnendifferenziertes Lernen bei sehr heterogenen Gruppen

Fazit: Präsenzunterricht unverzichtbar für Beziehungsaufbau

Es gibt 7 unterschiedliche Vorlieben von Teilnehmern, wenn es ums Lernen geht. Sie wollen entweder ...

- Ziel erreichen oder Probleme lösen
- die Lektionen in der vorgesehenen Reihenfolge konsumieren oder ihre eigene wählen.
- einen guten Überblick über das Thema und rasch fertig werden oder möglichst viele Details aufsaugen
- passiv konsumieren oder aktiv was selber machen
- abstrakte, allgemein gültige Methoden lernen oder möglichst konkrete Anwendungsfälle
- selbst erkennen, was besonders wichtig daran ist oder sich mit anderen darüber austauschen
- die Impulse über ein Video vermittelt bekommen oder Texte lesen.

Da man beim Bauen eines Onlinekurses noch nicht weiß, welche Vorlieben der Teilnehmer später haben wird, bleibt nicht anderes übrig, als ALLE diese Vorlieben zu berücksichtigen. Denn berücksichtigt man bei einem dieser Parameter nur eine der beiden Vorlieben, so verliert man damit ca. die Hälfte der Teilnehmer. Die verlieren dann mittendrunter die Lust und hören einfach auf. Berücksichtigt man dann auch einen zweiten nicht, so verliert man von den übriggebliebenen wieder ca. die Hälfte. Und bei jedem dieser Punkte sind ein paar Feinheiten zu beachten, von denen dann abhängt, ob es funktioniert oder nicht. Weitere Infos unter <https://www.trainergeheimnisse.com>

Protokoll zur Session im Raum 3 um 11:15 Uhr: Erfahrungsaustausch zu Smart Boards

Name der/des SessionleiterIn: Susanna Csenkey, susanna.csenkey@abz-austria.at

da alle im Raum Anwesende zwar (technische) Fragen, aber keine passenden Antworten, kam es zu einem vielseitigen Austausch über Digitalisierung in der EB.

Diskussion:

- auch jene ins digitale Boot holen, die keinen Zugang dazu haben

- Ausgleich in der analogen Welt beachten/schaffen

- Achtsamkeit in der digitalen Welt = kritische Medienkompetenz, digitale Work-Life-Balance